

# Saar-Uni startet Ingenieur-Offensive

Mit renommierten Professoren und einem Forschungszentrum will die Universität Studenten locken

Die Universität will die Ingenieurwissenschaften mit Millionenaufwand zu einem neuen Schwerpunkt ausbauen. Gemeinsam mit der HTW soll ein Forschungszentrum gegründet werden.

Von SZ-Redakteur  
Peter Bylka

**Saarbrücken.** Deutschland, so die verbreitete Auffassung im Rest der Welt, ist das Land der Ingenieure. Und weil Forschung und Entwicklung in der Bundesrepublik groß geschrieben werden, will die Bundesregierung ab 2010 drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Forschung und Entwicklung investieren. Doch das sei eine Wunschvorstellung, kritisierte kürzlich das Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung. Dass Deutschland sein selbst gestecktes Ziel zu verfehlen drohe, habe allerdings nicht finanzielle Ursachen, sondern personelle. Denn ausgerechnet Deutschland gehen die Ingenieure aus.

Auch die Saar-Uni tue sich

schwer in Sachen Ingenieur, klagte im März der Landesvorsitzende des Verbands der Elektroingenieure, Hans-Hermann Michaelis. Sie müsse im Fach Mechatronik energischer zur Sache gehen. Eine Kritik, die Uni-Präsident Professor Volker Linneweber nur zur Hälfte annehmen mag. Betrachtete man nur die Vergangenheit, sei sie gerechtfertigt, auf Gegenwart und Zukunft bezogen sei sie nicht zutreffend.

Das sollte eine hochkarätig besetzte Pressekonferenz beweisen, bei der Linneweber und seine Professoren-Kollegen Frank Mücklich (Foto: Bellhäuser) und Andreas Schütze (Foto: Uni) gemeinsam mit Christian Ege, Staatssekretär im Wissenschaftsministerium, die Pläne der Saar-Uni zusammenfassten. Eine wichtige Rolle spielt dabei das Forschungszentrum für Mechatronik und Automatisierungstechnik, das jetzt von Landesregierung, Saar-Uni und der Hochschule für Technik und Wirtschaft aufgebaut werden soll. Das Mechatronik-Zentrum soll als GmbH gegründet wer-

den, um auch Unternehmen eine Teilnahme zu ermöglichen, so Ege. Im geplanten Neubau der HTW sind für das Forschungszentrum bereits Räume eingeplant. Die Saar-Uni will dafür gar einen auf dem Campus vorgesehenen fünf Millionen Euro teuren Neubau aufstocken. Die Kosten dafür stehen noch nicht fest.

Den Aufbau der Ingenieurwissenschaften betrachtet der Uni-Präsident als Investition in die Zukunft. Wenn Mitte des nächsten Jahrzehnts die Studentenzahlen wieder sinken und die Auseinandersetzung um die besten Köpfe beginnt,

will Linneweber seine Saar-Uni neben der Informatik mit dem neuen Schwerpunkt Ingenieurwissenschaften als attraktiven Studienstandort präsentieren.

Die ingenieurwissenschaftliche Forschung an der Saar-Uni soll künftig ein eigenes Kompe-

tenzzentrum, das „Center of Advanced Engineering“ (CAE-Saar) bündeln.

Für diese Pläne benötigt die Uni viel Personal. Mit zwei neuen Professoren gehe sie ins kommende Wintersemester, so Linneweber. Professor Dirk Bähre soll den Lehrstuhl für Fertigungstechnik übernehmen. Professor Christian Boller werde künftig das Fraunhofer-Institut für Zerstörungsfreie Prüfverfahren und eine Arbeitsgruppe an der Saar-Uni leiten. Zwei weitere Lehrstühle sollen noch besetzt werden: die Stiftungsprofessur Antriebstechnik und eine im Fach Konstruktionstechnik. Insgesamt, so Professor Andreas Schütze, Dekan der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät II, zählt die Saar-Uni dann 23 Professoren in den Ingenieurwissenschaften.

Mit einem ganz besonderen Angebot will die Saar-Uni schließlich Studenten wie Unternehmer aufs Ingenieur-Zentrum Saarbrücken aufmerksam machen. Mit dem AME-Lab (Advanced Materials

Engineering) will sie einen neuen Schwerpunkt in den Materialwissenschaften aufbauen. Das AME-Lab soll Anwendungen der Nanotechnologie, zum Beispiel in der Lasertechnik, für Stahl- und Elektroindustrie und den Automobilbau erforschen. Kopf der Nano-Labors, das im Gebäude der ehemaligen upt-GmbH untergebracht ist, wird Professor Frank Mücklich. Ihn hat die Hochschule mit diesem Angebot,



**Andreas Schütze**

für das die Landesregierung zusätzlich 3,5 Millionen Euro an Geräteausstattung zur Verfügung stellte, zum Bleiben bewegen. Mücklich hatte das Angebot, als

Forschungschef zur Robert Bosch GmbH nach Stuttgart zu wechseln. Mit der Anstrengung ihn in Saarbrücken zu halten, habe die Uni auch bewiesen, wie sehr sie sich in Sachen Ingenieurwissenschaften engagiere, so Uni-Präsident Linneweber.



**Frank Mücklich**